

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen: Eine Erkrankung mit weitreichenden Folgen

Vorwort



A.o. Univ.-Prof. Dr. Walter Reinisch
AKH Wien und darm plus Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren,

In Österreich leiden **bis zu 80.000 Österreicher** an chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) wie Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa. Jedes Jahr kommen etwa 3.000 Patienten dazu. Ein Viertel davon sind Kinder und Jugendliche. Mangelndes Wissen, Verharmlosung der Symptomatik oder experimentelle Erstdiagnosen bewirken oftmals eine verzögerte Diagnosestellung und eine inadäquate medizinische Versorgung – und das oft über Jahre. Doch trotz dieser ernüchternden Fakten gilt das **Thema CED nach wie vor als echter Tabubereich**. Lediglich ein geringer Prozentsatz der Österreicher kann überhaupt etwas mit CED verbinden. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass Patienten sich noch immer einer schlechten Versorgung und einem Mangel an Spezialisten gegenüber sehen.

Mit dem neu konstituierten Verein darm plus sehen wir uns in der Verantwortung, ein breites Bewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen, wissenschaftliche Forschung für eine bessere Versorgung anzuregen, uns daran zu beteiligen und darüber hinaus auf zwischenmenschlicher Ebene für eine Ent-Tabuisierung einzutreten. Gemeinsam mit den politisch Verantwortlichen soll **in Zukunft die Versorgung Betroffener verbessert werden**. Wir sind überzeugt, dass wir nur durch gemeinsame, interdisziplinäre, gesundheits- und sozialpolitische Anstrengungen eine österreichweite einheitliche Versorgungs- und Qualitätsstruktur sicherstellen können. Darm plus als Plattform für Betroffene und Mediziner leistet dazu einen entscheidenden Beitrag. **Bitte unterstützen Sie den Verein** und sorgen Sie so für mehr Darmbewusstsein – denn es gibt noch viel zu tun, um die Situation zu verbessern.

Und noch ein Hinweis: Am Rande des Europäischen Forum Alpbach diskutierte eine renommierte Expertenrunde zu dem Thema „Stellenwert der Probiotika in der Ernährung“. Die interessanten Erkenntnisse daraus wollen wir in diesem Newsletter aufarbeiten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre!

Ihr



A.o. Univ.-Prof. Dr. Walter Reinisch

darm plus – CED Initiative Österreich
Verein darm plus

Vereinsadministration:
PERI Consulting GmbH
Lazarettgasse 19/OG 4, 1090 Wien
Telefon: +43 1 908 11 46-28
E-Mail: office@darmplus.at

Die in den Beiträgen verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen.

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen: Eine Erkrankung mit weitreichenden Folgen

darm plus stellt sich vor.

Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) wie Morbus Crohn oder Colitis Ulcerosa verbringen viel Zeit mit dem Management ihrer als unheilbar geltenden Erkrankung. Vom ersten Symptom bis zur Einleitung einer Behandlung vergehen oft mehr als drei Jahre. Dabei könnten mit den verfügbaren Therapien Schmerzen, schlechte Lebensqualität, Krankenstand, Operationen und bleibende Schäden am Darm reduziert oder gar vermieden werden. Angesichts dieser vielfachen Hinweise auf die Unter- und Fehlversorgung der Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen in Österreich, der Lücken im Ausbildungssystem und in der Forschung beziehungsweise der mangelnden Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung wurde der Verein „darm plus – CED Initiative Österreich“ gegründet. Eine enge Zusammenarbeit mit der Fachgesellschaft ÖGGH (Österreichische Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie) sowie der „Österreichischen Morbus Crohn Colitis ulcerosa Vereinigung ÖMCCV“ garantiert eine zielgerichtete und umfangreiche Kommunikationsgrundlage.

Der Verein wird durch folgende Personen repräsentiert:

Präsident: **A.o. Univ.-Prof. Dr. Walter Reinisch**
 Vizepräsident: **Rudolf Breitenberger**

Ein wesentliches Ziel dieser Vereinigung ist es, Maßnahmen zu erwirken, die den CED-Patienten in Zukunft eine Versorgung auf höchstmöglichem medizinischem Niveau mit ausreichenden räumlichen und personellen Ressourcen ermöglicht. Die Behandlung von CED soll außerdem nach modernsten wissenschaftlichen Methoden und im interdisziplinären Austausch erfolgen. Um wissenschaftliche Erkenntnisse über das Auftreten der CED-Erkrankungen zu gewinnen und diese somit in Zukunft proaktiv zu verhindern, soll ein besonderer Schwerpunkt in der Ursachenforschung zu CED gesetzt werden. Als Basis für diese Vorhaben ist vor allem eine flächendeckende Erfassung und kompetente Versorgung von CED-Patienten notwendig.



v.l.n.r.: DGKS Anita Beyer, Michael Steinwender, A.o. Univ.-Prof. Dr. Walter Reinisch, Nikolaus Pedarnig, bakk. techn.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe darm plus – CED-Initiative Österreich sind folgende Schritte zu setzen:

- **Forcierung von Öffentlichkeitsarbeit** zur Bekanntmachung der Erkrankung
- Aufnahme von CED und entsprechenden Qualitätsleitlinien in den **österreichischen Strukturplan Gesundheit**
- Mittel- bis langfristige flächendeckende **Versorgung mit CED-Zentren**
- Zusammenschluss der österreichischen CED-Zentren im Rahmen einer **Cluster-Strategie** und die Schaffung von Referenzzentren
- **Ausstattung der Zentren** mit personellen und räumlichen Ressourcen
- Implementierung eines **CED-Check** beim Allgemeinmediziner zur Sicherung rascher Diagnose und Therapie
- Finanzielle Unterstützung für die **Informationsarbeit** durch Selbsthilfeorganisationen
- Gründung eines **Fonds für wissenschaftliche Tätigkeit**, um vertiefte Kenntnis über die Erkrankung zu gewinnen
- Langfristige **Sicherung dieser Forschung** durch die öffentliche Hand sowie private Sponsoren

Mit den oben angeführten Maßnahmen könnte es in Zukunft möglich sein, in ganz Österreich kosteneffizient eine qualitätsvolle Betreuung von CED in der Bevölkerung zu sichern. Dabei gilt es insbesondere den Spitalsbereich und niedergelassene Ärzte in die Patientenbetreuung einzubeziehen. Ohne Gesamtstrategie und realistische Ressourcen droht die Gefahr, dass auch in Zukunft viele CED-Betroffene erst sehr spät diagnostiziert und nicht optimal behandelt werden können.

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen: Eine Erkrankung mit weitreichenden Folgen

Unterstützung für darm plus.

Als Kompetenzzentrum in Fragen der Darmgesundheit und zur Umsetzung der geplanten Aktivitäten benötigt der Verein darm plus laufend Förderer und Sponsoren. Firmen, die sich im Sinne von Sponsoring für das Thema CED engagieren und so den Verein aktiv mitgestalten wollen, können dies schon mit einem geringen finanziellen Aufwand bewerkstelligen.

Die Sponsoren haben die Möglichkeit Themen, die ihnen wichtig sind, durch die Unterstützung der Initiative in verschiedenen Aktivitäten aufzuarbeiten und zur Bewusstseinsbildung beizutragen. Beispielsweise kann eine direkte

Einbindung der Sponsoren im regelmäßig erscheinenden darm plus Newsletter erfolgen.

Bei Interesse und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die Vereinsadministration. Sie erreichen uns unter office@darmplus.at oder der Telefonnummer **01/908 11 46-28.**

Folgende Unternehmen sind bereits Sponsoren des Vereins darm plus – CED-Initiative Österreich und unterstützen unsere Projekte für eine optimierte CED-Versorgung in Österreich:



v.l.n.r.: Ing. Franz Floss, Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Kneifel,
Doz. Dr. Ingrid Kiefer, A.o. Univ.-Prof. Dr. Walter Reinisch

Am Podium diskutierten
(alphabetische Reihenfolge):

Ing. Franz Floss

Verein für Konsumenteninformation (VKI)

Doz. Dr. Ingrid Kiefer

Österreichische Agentur für Gesundheit
und Ernährungssicherheit (AGES)

**Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang
Kneifel**

Universität für Bodenkultur (BOKU)

**A.o. Univ.-Prof. Dr. Walter
Reinisch**

AKH Wien und Verein darm plus

darm plus und Probiotika.

HINTERGRUNDGESPRÄCH

Stellenwert der Probiotika in der Ernährung

Beim Hintergrundgespräch zum Thema „Stellenwert der Probiotika in der Ernährung“, welche am Rande des Europäischen Forum Alpbach am 17. August 2012 stattfand, diskutierte eine renommierte Expertenrunde zum Stellenwert der Probiotika für die Darmgesundheit. Themen wie Konsumentenerwartungen und wissenschaftliche Datengrundlagen wurden beleuchtet. Auf der einen Seite wurde aus Expertensicht erläutert, welche Wirkungen wissenschaftlich belegt sind und welchen Stellenwert Probiotika für Ernährung und Gesundheit des Menschen haben. Auf der anderen Seite wurden auch die polarisierende Rolle der Probiotika und deren Hintergründe diskutiert.

Die Diskussion brachte einiges an Erkenntnissen. So wurde aufgezeigt, welcher Benefit von wissenschaftlich geprüften Probiotika zu erwarten ist, aber auch welche Grenzen der Wirkung dieser funktionellen Lebensmittel gesetzt sind. ▶▶

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen: Eine Erkrankung mit weitreichenden Folgen

Diskutanten

Ing. Franz Floss

Verein für Konsumenteninformation (VKI)

Herr Ing. Floss vom VKI hat sich vor allem mit der Frage, ob Nahrungsergänzungsmittel bei einer ausgewogenen Ernährung überhaupt sinnvoll und notwendig sind, beschäftigt. Seiner Ansicht nach gibt es eine große Anzahl an Menschen, die ihr ungesundes Ernährungsverhalten durch „functional food“ oder „Light-Produkte“ auszugleichen versuchen. Das ist, bewertet nach objektiven Kriterien, aber der falsche Weg. Für eine ausgewogene Ernährung und eine gesunde Darmflora sollte man sich vielmehr mit Ballaststoffen und ausreichend Gemüse ernähren. Probiotika alleine können das Problem der falschen Ernährung in Österreich nicht lösen.

Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Kneifel

Universität für Bodenkultur (BOKU)

„Probiotika sind Schrittmacher im Bereich der gesundheitlich relevanten Lebensmittelforschung“, so Univ.-Prof. DI Dr. Kneifel. Der hauptsächliche Zweck von probiotischen Lebensmitteln ist keinesfalls in deren Rolle als Therapeutika oder Arzneimittel zu sehen. Probiotische Lebensmittel sind laut seiner Aussage vielmehr als Teil einer gesundheitlich wertvollen Ernährung mit präventivem Charakter zu verstehen. Wirksame Probiotika-Stämme müssen selektiert und hinsichtlich ihrer Qualitäts- sowie Sicherheitskriterien genauestens überprüft werden.

Doz. Dr. Ingrid Kiefer

Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)

Seitens der Behörde werden probiotische Produkte gleich beurteilt, wie jedes andere Lebensmittel auch. In den vergangenen 15 Jahren hat sich jedoch der Trend entwickelt, einem Lebensmittel über seinen Ernährungswert hinaus noch bestimmte Funktionen zu geben. Frau Dr. Kiefer hält gewisse Regeln in diesem Zusammenhang für bedeutend, kommt aber zu dem Schluss, dass der Lebensstil und dabei besonders die Bewegung entscheidend für das Gesundheitsbefinden ist. Ein probiotisches Produkt ist dabei nur ein kleiner Teil.

A.o. Univ.-Prof. Dr. Walter Reinisch

AKH Wien und Verein darm plus

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass eine Vielzahl von Krankheitszuständen heutzutage mit einer fehlgeleiteten Darmgesundheit assoziiert werden. Durch die Vermittlung der gesunden Darmflora kommt es insgesamt zu einer Verbesserung des metabolischen Profils. Das spricht laut Aussage von A.o. Univ.-Prof. Dr. Reinisch dafür, dass in der Darmflora gesundheitsvermittelnde Aktivitäten stecken, die potenziell auch über Probiotika angesprochen werden können. Hier bedarf es aber noch tiefgreifender wissenschaftlicher Arbeit.

Key Messages aus der Expertendiskussion

- Der Darm ist ein **wesentliches Zentrum** unserer Gesundheit. Einige schwerwiegende Krankheitsbilder lassen sich mit dem Darm in direkten Bezug setzen – u. a. Fettleibigkeit, rheumatoide Arthritis, Asthma bronchiale, Multiple Sklerose, Depression und Typ-1-Diabetes.
- Eine Vielzahl an Untersuchungen belegt die **durchgehend positiven Einflüsse von Probiotika** auf den Organismus im Allgemeinen und den Magen-Darm-Trakt im Speziellen.
- Der stetig positive Einfluss auf eines der wichtigsten Organe des Organismus gibt den Probiotika zu Recht einen **eigenständigen Stellenwert in Therapie und Prophylaxe**.
- Die gesundheitsfördernden Eigenschaften verschiedener probiotischer Stämme sind erst zu sehr **geringen Teilen wissenschaftlich nachgewiesen**; es besteht in vielen Bereichen noch großer Forschungsbedarf.
- Angereicherte Nahrung sollte **nicht nur zur Gewissensberuhigung** dienen. Mit einem probiotischen Joghurt pro Tag kann ein ungesunder Lebenswandel nicht wett gemacht werden.
- Bei der chronisch entzündlichen Darmerkrankung Colitis Ulcerosa kann der Krankheitsverlauf durch die **Beigabe von probiotischen Keimen positiv beeinflusst** werden.